

Rubus sorbicus H.E. Weber

Sorbische Brombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	<ul style="list-style-type: none">- Form: (flach)bogig, i. d. R. kräftig, kantig, Seiten leicht gewölbt oder fast flach- Behaarung: ± kahl- Stieldrüsen: keine; spärlich sitzdrüsig- Stacheln: etwa 10-15 (pro 5 cm), 5-7 mm lang, aus breitem Grund ziemlich schlank, gerade oder schwach gebogen
Blätter	<ul style="list-style-type: none">- Blättchenanzahl: schwach fußförmig 5-zählig- Behaarung: oberseits spärlich behaart, meistens verkahlend, unterseits nur spärlich auf den Nerven behaart- Endblättchen: mäßig lang gestielt (ca. 35-45% der Spreite), aus breit keilförmiger, abgerundeter oder flach ausgerandeter Basis umgekehrt eiförmig bis breit elliptisch, mit deutlich abgesetzter, nur ca. 5 mm langer Spitze- Serratur: (schwach bis) deutlich periodisch, ± geschweift, Zähne breit und abgerundet, aufgesetzt bespitzt, Hauptzähne deutlich auswärts gebogen, diese mitunter bis 10mm breit- Seitenblättchen: untere 2-5 mm lang gestielt
Blütenstand	<ul style="list-style-type: none">- Form: ± pyramidal, armlütig (meist 20 Blüten oder weniger)- Blätter: die oberen 10 cm unbeblättert- Achse: locker abstehend behaart, mit bis zu 15 schlanken, geraden oder schwach gekrümmten, bis 6 mm langen Stacheln- Blütenstiele: bis 15 mm lang, verstreut abstehend behaart, mit zahlreichen ungleichen, geraden bis schwach gebogenen, bis 2 mm langen Stacheln- Kelch: grün bis graugrün, i. d. R. stachellos, zurückgeschlagen- Kronblätter: hellrosa, schmal, i. d. R. umgekehrt eiförmig, bis 13 mm lang- Staubblätter: die grünlichen Griffel überragend, Antheren kahl- Fruchtknoten: kahl oder mit spärlichen Haaren versehen

Kurzcharakteristik: In typischer Ausprägung ist *R. sorbicus* mit anderen Arten nur schwer zu verwechseln. Charakteristisch sind vor allem die Form der Endblättchen und die doppelte, mitunter etwas unregelmäßige Serratur. Auch das völlige Fehlen von Stieldrüsen, die relativ schlanken, ± geraden Stacheln, die unterseits nur sehr schwach behaarten Blätter sowie die rosafarbenen Kronblätter sind kennzeichnend.

Ähnliche Taxa: Exemplare mit ungewöhnlich stark bestachelten Schösslingen erinnern an *R. senticosus*, sind aber von diesem u. a. durch die deutlich verschiedenen Endblättchen der Schösslingsblätter zu unterscheiden

Ökologie und Soziologie:

In Wäldern, Forsten und Gebüschern bzw. an deren Rändern, auch auf Teichdämmen sowie an Straßenrändern und ehemaligen Bahndämmen sowohl auf relativ frischen als auch trockenen, sandigen bis lehmigen Böden mit unterschiedlicher Nährstoffversorgung.

Verbreitung: Zentral-mitteuropäische Regionalsippe, bekannt aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Verbreitungszentrum in der brandenburgischen Niederlausitz. Die Art tritt oft nur in zerstreuten, kleineren Populationen auf; flächendeckende Massenbestände sind die Ausnahme.